



MARBACH  
WEIMAR  
WOLFENBÜTTEL  
FORSCHUNGS  
VERBUND

Startseite Über den Katalog Klassifikation MWV Klassik Weimarer Weimarer

### Goethe Bibliothek Online

- » Goethe A. Johann Wolfgang von Goethe: Werke und Sekundärliteratur
- » Goethe B. Allgemeines und Buchwesen
- » Goethe C. Theologie
- » Goethe D. Philosophie
- » Goethe E. Sprache und Philologie
- » Goethe F. Geschichte und Literarische Literatur
- » Goethe G. Deutsche Literatur
- » Goethe H. Englische Literatur
- » Goethe I. Weitere germanische Literaturen
- » Goethe J. Französische Literatur
- » Goethe K. Weitere romanische Literaturen und Slavisch
- » Goethe L. Osteuropäische Literaturen
- » Goethe M. Orientalische und indische Literaturen
- » Goethe N. Kunst und Ästhetik
- » Goethe O. Welt- und Nationgeschichte
- » Goethe P. Lokal- und Regionalgeschichte
- » Goethe Q. Geographie
- » Goethe R. Antiquarische
- » Goethe S. Staatskunde und Politik
- » Goethe T. Nationalökonomie, Land- und Forstwirtschaft
- » Goethe U. Pädagogik
- » Goethe V. Psychologie
- » Goethe W. Fremdsprachen und Grammatik
- » Goethe X. Biographisches, Biographien, Rezensionen, Leseempfehlungen, Briefe
- » Goethe Y. Naturwissenschaften und Technik
- » Goethe Z. Hauswirtschaft, Handwerk und Varia
- » Goethe ZZ. Gabel und Messer

Goethes private Bibliothek umfasst annähernd 8.000 Bände. Die Klassifikation ordnet den Bestand in 27 Abteilungen.

# Ein neuer Katalog für Goethes Bücher . . . . .

Bücher sind die wichtigsten Arbeitsmittel eines Schriftstellers. Das galt auch für Goethe, selbst wenn er reinem Buchwissen skeptisch gegenüberstand. Bücher waren für ihn vor allem eines – Arbeitsmittel. Die umfangreiche Bibliothek nahm zwar in Goethes Haus am Frauenplan einen eigenen Raum ein, war aber im privaten Trakt untergebracht und diente keinen repräsentativen Zwecken. Trotzdem sammelte sich über die Jahre ein erheblicher Bestand an: Von 315 Büchern im Jahr 1788 wuchs die Bibliothek auf annähernd 8.000 Bände bei Goethes Tod, von denen etwa 90% heute noch vorhanden sind.

Goethe nutzte natürlich nicht nur seine private Bibliothek. Am Anfang seiner Lektüren standen die Bücher seines Vaters am Frankfurter Hirschgraben. Später kamen unter anderem die Universitätsbibliotheken von Jena und Göttingen hinzu, aber auch Bücher von Privatpersonen wie Friedrich Justin Bertuch, Carl Ludwig Fernow und der fürstlichen Familie. Die wichtigste Sammlung außerhalb der eigenen vier Wände war für ihn die herzogliche Bibliothek, als deren Oberaufseher er 1797 gemeinsam mit Christian Gottlob Voigt berufen wurde. Schon kurz nach seiner Ankunft hatte Goethe die Bibliothek zu nutzen begonnen. Etwa 2.300 Ausleihvorgänge mit über 3.000 Bänden sind dokumentiert. Damit bilden die beiden Weimarer Bestände den Kern der von Goethe verwendeten Bücher. Wer nach seinen Lektüren sucht, oder nach Hilfsmitteln, mit denen er seine Sammlungen erweiterte und verwaltete, wird hier mit der Recherche beginnen.

Sowohl von Goethes privater Bibliothek als auch von seinen Entleihungen aus der heutigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek existieren gedruckte Kataloge. Schon 1931 legte Elise von Keudell *Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek* vor, das sie mittels der handgeschriebenen Ausleihbücher recherchiert hatte. 1958 veröffentlichte Hans Ruppert *Goethes Bibliothek*, einen Katalog zu den Beständen im Haus am Frauenplan – nach jahrzehntelangen Vorarbeiten, die bis in die Anfangszeit des Goethe-Nationalmuseums zurückreichen. Beide sind zwar nach dem Stand ihrer Zeit hervorragend gearbeitet. Einen Gesamtüberblick kann man sich mit ihnen aber nur schwer verschaffen: Beide sind unterschiedlich organisiert. Keudell listet die Entleihungen chronologisch auf, während Ruppert die Bücher thematisch ordnet – nicht nach der originalen Aufstellung, die spätestens bei der Auslagerung der Bibliothek im 2. Weltkrieg zerstört wurde, sondern nach bibliothekarischen Gesichtspunkten der 1950er Jahre.

Abhilfe schafft ein elektronischer Katalog, die *Goethe Bibliothek Online*, die seit 2016 freigeschaltet ist. Konzipiert und bestückt wird sie von der Bibliothekarin Ulrike Trenkmann und dem Literaturwissenschaftler Stefan Höppner, die im Rahmen des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) die beiden Kernbibliotheken erforschen. Viele weitere Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind in die Arbeit eingebunden, von der Buchpflege bis zur Aufbereitung der elektronischen Daten. Wichtig ist auch das Zusammenspiel von bibliothekarischer und philologischer Kompetenz. Während Ulrike Trenkmann die Bücher katalogisiert, untersucht Stefan

Höppner ihre inhaltlichen Aspekte – von Goethes intellektuellen Netzwerken, die sich in zahlreichen Widmungen und Begleitbriefen zeigen, bis zu den Benutzungsspuren in Bleistift und Tinte, die sich in einem Teil der Bücher finden. Die *Goethe Bibliothek Online* versteht sich als digitales Tool, das Interessierten den Weg zu Goethes Büchern ebnet und damit neue Forschungen anstoßen will.

Technisch ist *Goethe Bibliothek Online* als Teil-OPAC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek realisiert und über die Seite der Klassik Stiftung oder direkt unter <https://lhwel.gbv.de/DB=2.5/> zugänglich. Von der Startseite aus kann man direkt auf die beiden zentralen Bestände »Privatbibliothek« und »Ausleihen« zugreifen. Unter »Privatbibliothek digital« werden nach und nach Digitalisate der Bücher vom Frauenplan eingestellt. Neben der gängigen Suchschlitz-Recherche gibt es die Möglichkeit zur systematischen Suche. Klickt man dieses Feld an, gelangt man auf eine eigene Klassifikation, mit der beide Bestände gemeinsam erfasst werden. Von Stefan Höppner auf der Basis von Rupperts Systematik konzipiert, berücksichtigt sie stärker die disziplinären Einteilungen der Goethezeit. Mit 27 Ober- und über 300 Unterkategorien lassen sich die Bücher nicht nur historisch genauer und differenzierter aufnehmen als bei Ruppert und Keudell, sondern die Bände können auch mehreren Kategorien zugeordnet werden, was in gedruckten Katalogen nicht möglich war. Da die Klassifikation von Ausleihen und Privatbibliothek gemeinsam erfolgt, werden so bisher verborgene inhaltliche Cluster sichtbar. Auf einen Klick lassen sich z. B. alle Bücher zur Farbenlehre oder alle Reiseberichte aus Italien in beiden Beständen anzeigen. Auch alle Bände eines einzelnen Autors, etwa Klopstock oder Byron, lassen sich ohne mühseliges Hin- und Herblättern auflisten.

Die *Goethe Bibliothek Online* ist ein »work in progress«. Ein großer Teil der Ausleihen, die von Ulrike Trenkmann sowie von Stefan Höppners Vorgängerin Kirsten Krumeich recherchiert wurden, ist bereits im Netz zu sehen. Von Goethes Privatbibliothek sind momentan schon mehr als 3.000 Bände freigeschaltet, die übrigen ca. 4.500 sollen bis zum Ende des MWW-Projekts im Sommer 2018 folgen.

Natürlich stößt auch die *Goethe Bibliothek Online* an Grenzen. So hat der jetzige Katalog den Anspruch, nur die physisch noch vorhandenen Bücher zu verzeichnen. Damit entfallen aber in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht mehr existierende oder anhand der Ausleihbücher nicht klar identifizierbare Bände, ebenso wie solche aus dem Haus am Frauenplan, von denen man durch Briefe und andere Quellen weiß, die aber heute nicht mehr vorhanden sind. Insgesamt dürfte es sich um etwa 1.500 Bände handeln, die vorerst ebenso wenig berücksichtigt werden wie die Bestände aus Frankfurt, Göttingen, Jena und anderen Orten. Die *Goethe Bibliothek Online* bietet insgesamt ein solides Fundament zur Verzeichnung der von Goethe benutzten Bücher, das durch spätere Forschungen ergänzt werden kann.

STEFAN HÖPPNER